

Rosenmontagszauber im Burg-Theater

„Charleys Tante“ feierte fröhliche Auferstehung

Eine wohlgelungene Aufführung fand ein dankbares Publikum

LZ. Es war ein guter Gedanke, den Mitglieder des Ratzeburger Segler-Vereins am gestrigen Rosenmontag in die Tat umsetzen: die herzerfrischende Komödie des englischen Possenschriftstellers Brandon Thomas als Fastnachtschwank aufzuführen. Wenn man die Aufführung in das „Burg-Theater“ verlegte, so bedeutete das für die Gestalter dieses launigen Spiels eine Verpflichtung. Sie sind ihr voll gerecht geworden. Das bewies nicht nur der volle Saal, das zeigte sich auch an dem reichlichen Beifall, der immer wieder auf offener Szene gesendet wurde. Das Publikum ging sichtlich mit, nicht nur, weil es in Rosenmontagslaune war, sondern weil es tatsächlich von dem Spiel gefangen wurde, das seinen Haupterfolg der virtuoson Darstellung von Charleys Tante verdankt.

Von drei jungen Studenten muß Lord Fancourt Babberley die Rolle von Charleys Tante spielen, da er das glatteste Gesicht hat. Nur so wollen nämlich die jungen Mädchen Kitty Verdun und Anny Spettigue bei Charley und Jack erscheinen. Zuerst macht dem verschmitzten Babberley die Ausübung des Tantenrechts — namentlich bei den jungen Damen — großen Spaß. Dann aber wendet sich das Blatt. Annys Onkel macht der Tante heftig die Cour und Colonel Sir Francis Chesney sogar einen Heiratsantrag. Um das Maß der Verwirrung voll zu machen, kommt schließlich auch noch die echte Tante mit ihrer Pflgetochter Ella Delahay an, die Babberley früher kennen und lieben lernte. Da hält er es in den Unterröcken nicht mehr aus. Er wirft alle Frauenwürde von

sich, ist mit einem Male wieder Mann, und vier Brautpaare sind das Ergebnis dieses Schwanks, der eine so beifällige Aufnahme bei dem sichtlich mitgehenden Publikum fand, daß es nicht nur während der Aufführung und nach den Aktschlüssen immer wieder freundlichen Beifall gab, sondern am Ende der Aufführung auch Blumen für die Darsteller, die sämtlich mit Eifer und Hingabe bei der Sache waren.

Die drei Studenten boten C. Clüver, H.-G. Willers und Dr. Bade nett und ansprechend, letzterer spielte dabei die Bombenrolle des Babberley in der Maske von Charleys Tante so überzeugend und mitreißend, daß er immer wieder die Lacher auf seiner Seite hatte. G. Globert gab einen würdigen britischen Diener, G. Schnoor den in die falsche Tante verliebten Advokaten Spettigue, H. Baltz den seine Jugendliebe wieder findenden Colonel Sir Francis, die Rolle der echten Tante war bei M. Schnoor in ebenso guten Händen, wie die der verliebten Anny und Kitty bei E. Ehlers und J. Willers und die der Ella Delahay bei N. Ehlers. Die Regie von Dr. A. Bade und Dieter v. Freeden sorgte für flotten Spielablauf und prasselnde Pointen, während die Firmen Gustav Hoffmann, Hans Pechaschek und Wilhelm Möller mit ihren Bühnenbildern dem flotten Spiel einen ansprechenden Rahmen gegeben hatten. Kapellmeister Zummach sorgte mit seinen Musikern für die musikalische Ausgestaltung des Abends, so daß nach jeder Richtung hin bestens vorgesorgt war. Es war nicht nur eine gelungene Aufführung, es war auch ein unterhaltsamer Abend, ein Rosenmontags-Schwank, wie er sein soll.